

„War doch nur Spaß!“

Das Klassenzimmerstück für Respekt und Toleranz

Ein Gewaltpräventions-Projekt der Stiftung gegen Gewalt an Schulen
in Zusammenarbeit mit Theater FF
Gefördert vom Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren

für Jugendliche ab Klasse 6
geeignet für alle Schularten

Inhalt

Klassenlehrer Weiß betritt das Klassenzimmer. Enthusiastisch beginnt er ein Gespräch über den geplanten Ausflug nach Stuttgart, wo er seinen Schülerinnen und Schülern die staatliche Gemäldegalerie zeigen will. Aber die wollen lieber zu McDonalds und shoppen. Enttäuscht schaltet er um auf Englisch. Auch auf sein mitgebrachtes Lieblingslied von Pink Floyd, „Another Brick in the Wall“ reagiert die Klasse nicht so, wie er es erhofft hat, denn Klassenprovokateur Alex sagt nur spöttisch: „Rentnermusik!“ „Warum hören wir nicht Lady Gaga?“, will Lena wissen, die Herrn Weiß mit ihrer pseudolieben Art gehörig auf die Nerven geht. Der Lehrer will über den Sinn von Erziehung diskutieren, doch in seiner Klasse ist kein Unterrichtsgespräch mehr möglich: Alex und Klassensprecher Florian tragen ihren Machtkampf um Dominanz und Coolness offen während der Stunde aus. Ermahnungen durch den Lehrer halten sie nicht auf. Die raffinierte Lena stachelt den Konflikt noch an, da sie hofft, ihre Flamme Florian eifersüchtig machen zu können. Der interessiert sich allerdings nur für die geheimnisvolle Neshe, die dadurch ungewollt zum Feindbild und Opfer in Lenas Zickenkrieg wird. Lehrer Weiß hat keinen Einblick in die Klassendynamik, da er die konsum- und medienorientierte Jugend schon lange nicht mehr versteht und die Gefühle der Jugendlichen nicht ernst nimmt. Beleidigungen sowie kleinere und größere Gemeinheiten, nicht zuletzt seitens des Lehrers, sind an der Tagesordnung Die Englischstunde läuft aus dem Ruder und endet in einer Schlägerei, in der Florian und Lena körperlich verletzt werden. Seelische Verletzungen tragen alle davon.

Thema

„War doch nur Spaß“ ist ein Theaterstück über Grenzüberschreitungen im Schulalltag. Es hinterfragt die gängigen Umgangsformen: Ist es okay, Mitschüler ein bisschen zu piesacken oder zu ärgern? Wo fängt Gewalt an? Wo hört der Spaß auf?

Theater im Klassenzimmer (1.Stunde)

Der Schauspieler Thomas Fritsche spielt den Lehrer und spricht die zwei Schüler Alex und Florian sowie die Schülerinnen Lena und Neshe. Gespielt werden diese Figuren von vier freiwilligen Schülerinnen und Schülern der jeweiligen Klasse in Interaktion mit dem Schauspieler. So entsteht eine Verbindung zwischen der gezeigten Klasse und der realen Klasse. Unterstützt wird dies durch die eingebauten und für die Handlung notwendigen Reaktionen der Klasse auf bestimmte Äußerungen des Lehrers, z.B. Beifall für den Satz: „Wir schreiben heute keinen Vokabeltest, ich hab's mir anders überlegt.“ Die Klasse wird zum zentralen Mitspieler, was für Spaß und Motivation sorgt. Außerdem fördert das Mitspielen die Identifikation mit der erzählten Geschichte. Das Theaterstück begegnet der Klasse pur und wertfrei. Es funktioniert wie ein Spiegel und verzichtet auf Belehrung.

Reflektion (2.Stunde)

Das Stück bietet, insbesondere durch sein abruptes Ende, einen idealen Ausgangspunkt für ein Klassengespräch. Noch ganz nah an der hautnah erlebten Geschichte fällt es den Jugendlichen leichter als sonst, ihr eigenes Verhalten zu reflektieren, zum Beispiel indem sie sich mit den Figuren im Stück vergleichen und überlegen, ob sie sich im Schulalltag genauso oder anders verhalten. Der Schauspieler leitet das Gespräch, an dem auch, meistens mit großem Interesse, die Lehrer und Lehrerinnen teilnehmen, ohne eine verantwortliche Rolle innezuhaben. Die Möglichkeit, mit jemandem von außen zu diskutieren, der für ihre Probleme Verständnis zeigt, wird von den Klassen gerne angenommen und führt häufig zu einer konstruktiven Auseinandersetzung mit vorhandenen Klassenstrukturen.

Theater FF

Der Spieler - Thomas Fritsche

Jahrgang 1971, staatliche Schauspielausbildung in Stuttgart, Engagements in Karlsruhe, Stuttgart, Würzburg, Hof, Heilbronn, u.a.

Buch und Regie - Helga Fleig

Jahrgang 1970, Studium Anglistik und Germanistik in Hannover, Regiearbeiten in München, Pforzheim, Karlsruhe, Ravensburg, Würzburg, Hof, u.a.
Lehrerin an einer beruflichen Schule in Heilbronn

Buchungen über:

Aktionsbündnis Amoklauf Winnenden – Stiftung gegen Gewalt an Schulen
Wallstr. 28
71364 Winnenden
Telefon: 07195 – 589570
E-Mail: info@aktionsbuendnis-amoklauf.de